

7. STADTTEILWERKSTATT:

**FRÖNSBERG, FRÖNSPERT, ISPEI, STEPHANOPEL, HEPPINGSEN,
HEIDE, HEIDER-MÜHLE, HÜINGSEN, SCHWARZPAUL**

Donnerstag, den 14.12.2017, 18.00 - 19.30 Uhr

**IM RAHMEN DES INTEGRIERTEN KOMMUNALEN
ENTWICKLUNGSKONZEPTE (IKEK) HEMER**

- DOKUMENTATION -



DOKUMENTATION DER STADTTEILWERKSTATT FRÖNSBERG, FRÖNSPERT, ISPEI, STEPHANOPEL, HEPPINGSSEN, HEIDE, HEIDER-MÜHLE, HÜINGSSEN, SCHWARZPAUL

IM RAHMEN DES INTEGRIERTEN KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTES HEMER
am 14.12.2017, von 18.00 bis 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Ispei.

ABLAUF DER STADTTEILWERKSTATT

- 1 Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung
- 2 Der Planungs- und Beteiligungsprozess zum Stadtentwicklungskonzept (IKEK)
- 3 Präsentation und Diskussion der Kleingruppenergebnisse
- 4 Ausblick auf das weitere Verfahren

1 Begrüßung und Einführung (Herr Schweitzer, Technischer Beigeordneter)

Stellvertretend für den Bürgermeister Herr Heilmann übernimmt der Technische Beigeordnete Herr Schweitzer die Begrüßung. Dieser führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Werkstatt in den Planungsprozess ein, indem er Anlass und Ziel des Stadtentwicklungskonzeptes erläutert. Dabei deutet er auf die essenzielle Entwicklung zukunftsweisender Visionen hin, die die Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigen sollen. Zudem weist er auf die Potenziale bereits bestehender Planungen hin, an die anzuknüpfen sind.

Das Stadtentwicklungskonzept bildet die Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes. Produkt des Planungsprozesses ist eine Dokumentation, in der Analyse und Konzept zusammengefasst und konkrete Maßnahmen und Projekte ausformuliert werden.

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger stellt in der Analyse- und Konzeptphase einen wesentlichen Baustein des Prozesses dar.

2 Der Planungs- und Beteiligungsprozess zum IKEK (Herr Körbel)

Anhand einer Präsentation stellt Herr Körbel, Inhaber des beauftragten Planungsbüros plan-lokal, den konkreten Ablauf des Prozesses zum Stadtentwicklungskonzept vor, das den Rahmen für die zukunftsorientierte Entwicklung Hemers für die nächsten 10 bis 20 Jahre bildet. Die Erstellung eines Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) bildet u. a. die Grundlage für einen Zugang zu Fördermitteln. Die Herangehensweise ist interdisziplinär, integriert und zukunftsgerichtet. Das be-

deutet, dass sowohl alle lokalen bis gesamtstädtischen Akteure eingebunden als auch die raumbezogenen Themenfelder berücksichtigt werden. Neben den Themenfeldern Verkehr und Mobilität, Nahversorgung und Arbeit, soziale Infrastruktur, Ökologie und Umwelt, Stadtgestaltung und Siedlungsstruktur, Gemeinschaft sowie Kultur und Freizeit spielen die Bewohner vor Ort, Vereine, Gewerbetreibende, die Stadtverwaltung und die Politik eine entscheidende Rolle für den Planungsprozess.



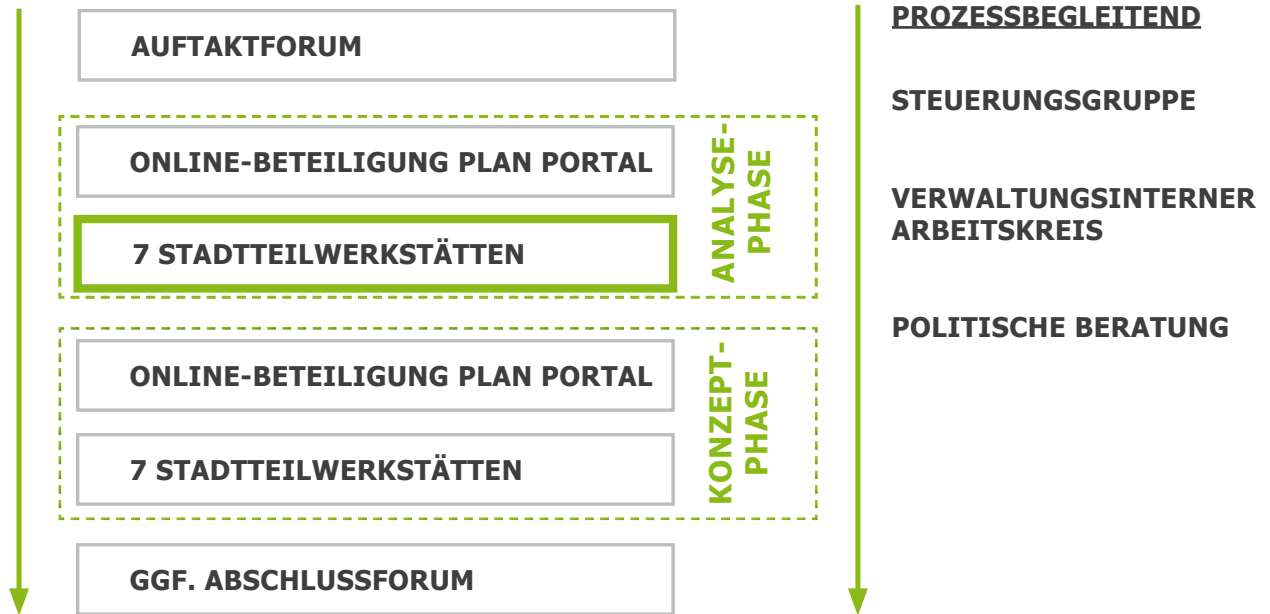
Bausteine des Planungsprozesses im zeitlichen Ablauf

* Die SWOT-Analyse, engl. strengths (Stärken), weaknesses (Schwächen), opportunities (Chancen) und threats (Bedrohungen), ist ein Instrument und ein wesentlicher Bestandteil zur Untersuchung und Auswertung der Bestandssituation zur Erstellung von Stadtteilprofilen.

Die Analysephase des Prozesses ist durch eine Bestandsaufnahme und -analyse der Stärken und Defizite auf gesamtstädtischer Ebene und in den einzelnen Stadtteilen gekennzeichnet. In der darauffolgenden Konzeptphase werden Handlungsfelder benannt, ein Leitbild entwickelt und Entwicklungsziele abgeleitet. Dies bildet die Grundlage zur Formulierung konkreter Maßnahmen und Projekte. Die Ergebnisse des gesamten Planungsprozesses werden in einer Dokumentation zusammenfassend dargestellt. Diese Dokumentation ist die Voraussetzung für eine finanzielle Förderung. Der Prozess zum Stadtentwicklungskonzept beinhaltet ein breites Kommunikationskonzept mit unterschiedlichen Formaten der Beteiligung. In der Analysephase haben Bürgerinnen und Bürger in insgesamt 7 Stadtteilwerkstätten die Möglichkeit, sich mit Hinweisen auf Stärken und Defizite in ihrem Wohnumfeld und ersten Zukunftsbildern in den Planungsprozess einzubringen. Parallel zu diesen Veranstaltungen besteht die Möglichkeit, über die Online-Beteiligungsplattform PLAN PORTAL Anregungen zu äußern und sich über den Prozess zu informieren.

Auch innerhalb der Konzeptphase ist die Durchführung von 7 Stadtteilwerkstätten vorgesehen.

Die Online-Beteiligungsplattform wird zu beiden Phasen freigeschaltet und ist im Internet unter der Adresse www.plan-portal.de/hemer aufrufbar.



Bausteine des Kommunikationsprozesses im zeitlichen Ablauf

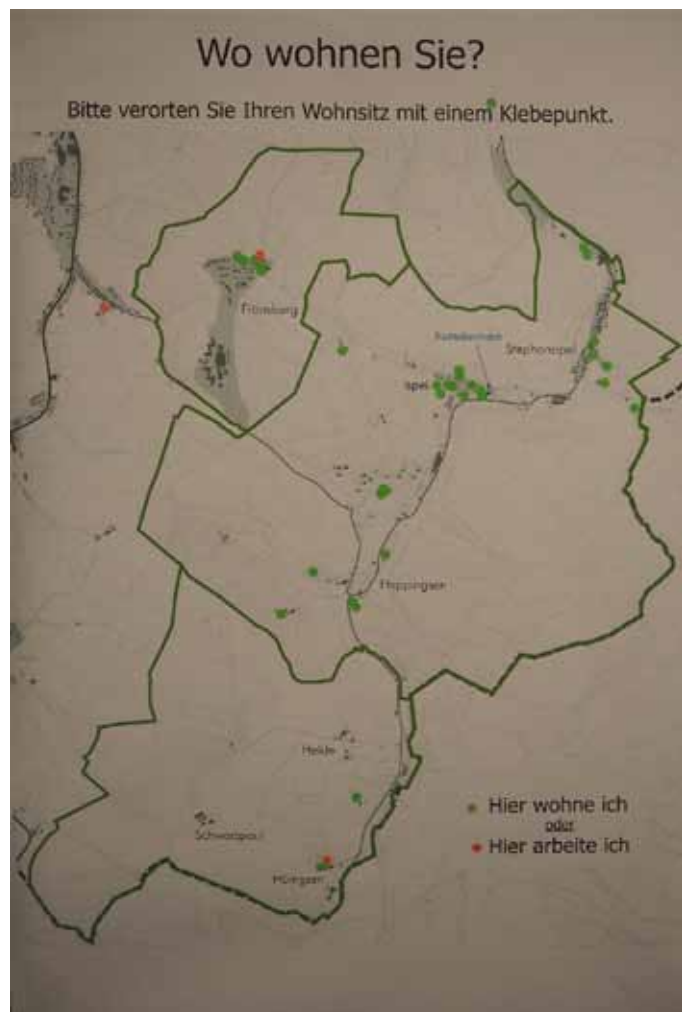


Terminübersicht

3 Präsentation und Diskussion der Kleingruppenergebnisse

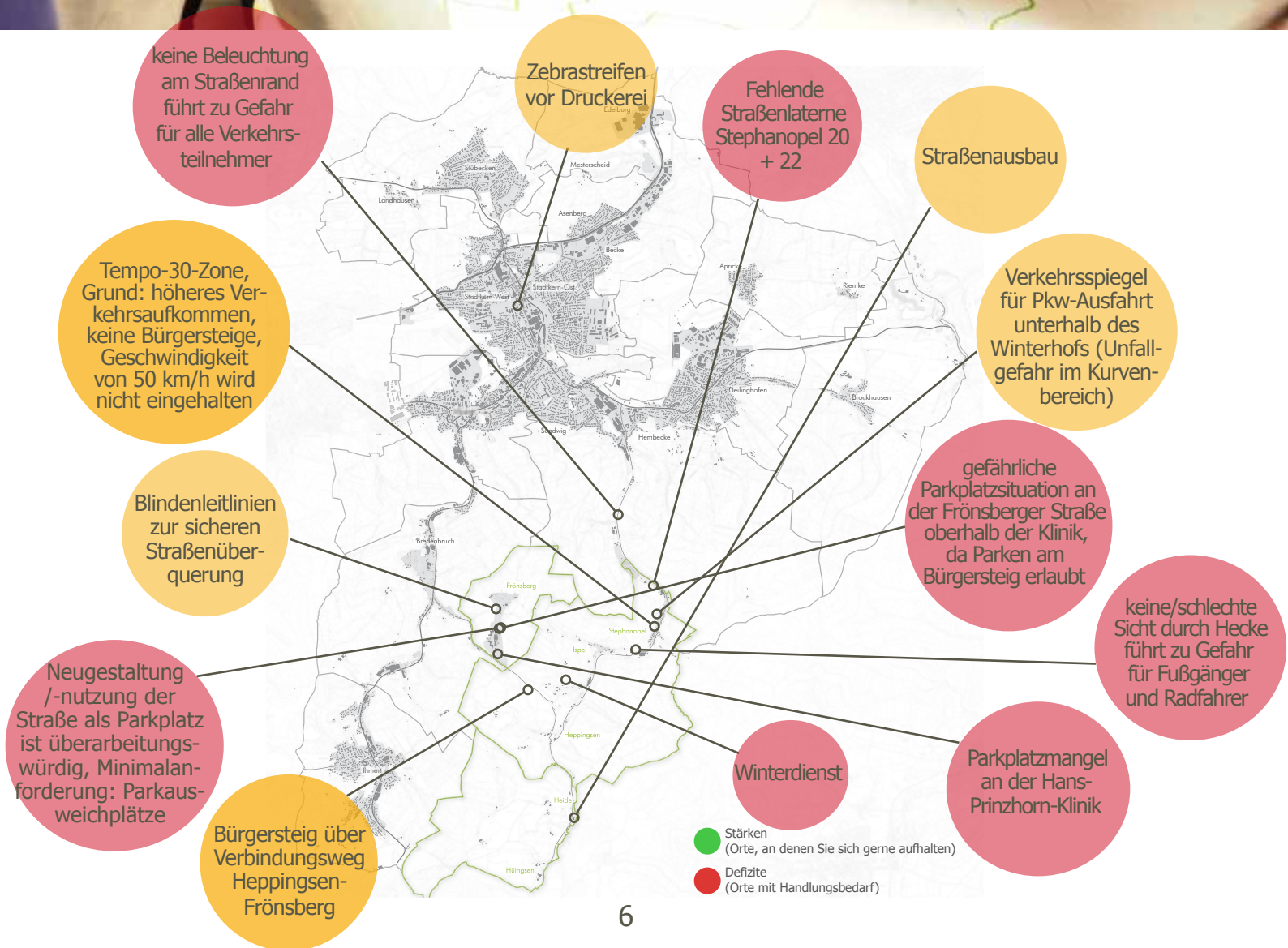
Nach der Vorstellung des Planungs- und Beteiligungsprozesses haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und dadurch an der Entwicklung ihrer Stadt mitzuwirken. Es gibt sechs Stellwände, denen die Themenfelder Verkehr & Mobilität, Nahversorgung & Arbeit, Ökologie & Umwelt, Stadtgestaltung & Siedlungsstruktur, Gemeinschaft, Kultur & Freizeit sowie soziale Infrastruktur zugeordnet sind. Themenbezogen werden Qualitäten, Defizite und auch erste Zukunftsbilder für den Stadtteil und dessen Umfeld abgefragt. Auf zwei Karten, welche die fokussierten Stadtteile der Werkstatt und die Gesamtstadt darstellen, können die Defizite und Stärken mit Klebepunkten verortet werden.

Im Folgenden werden die Ergebnisse dokumentiert. Dabei werden die Themenfelder soziale Infrastruktur sowie Gemeinschaft, Kultur & Freizeit zusammengefasst.





Verkehr & Mobilität



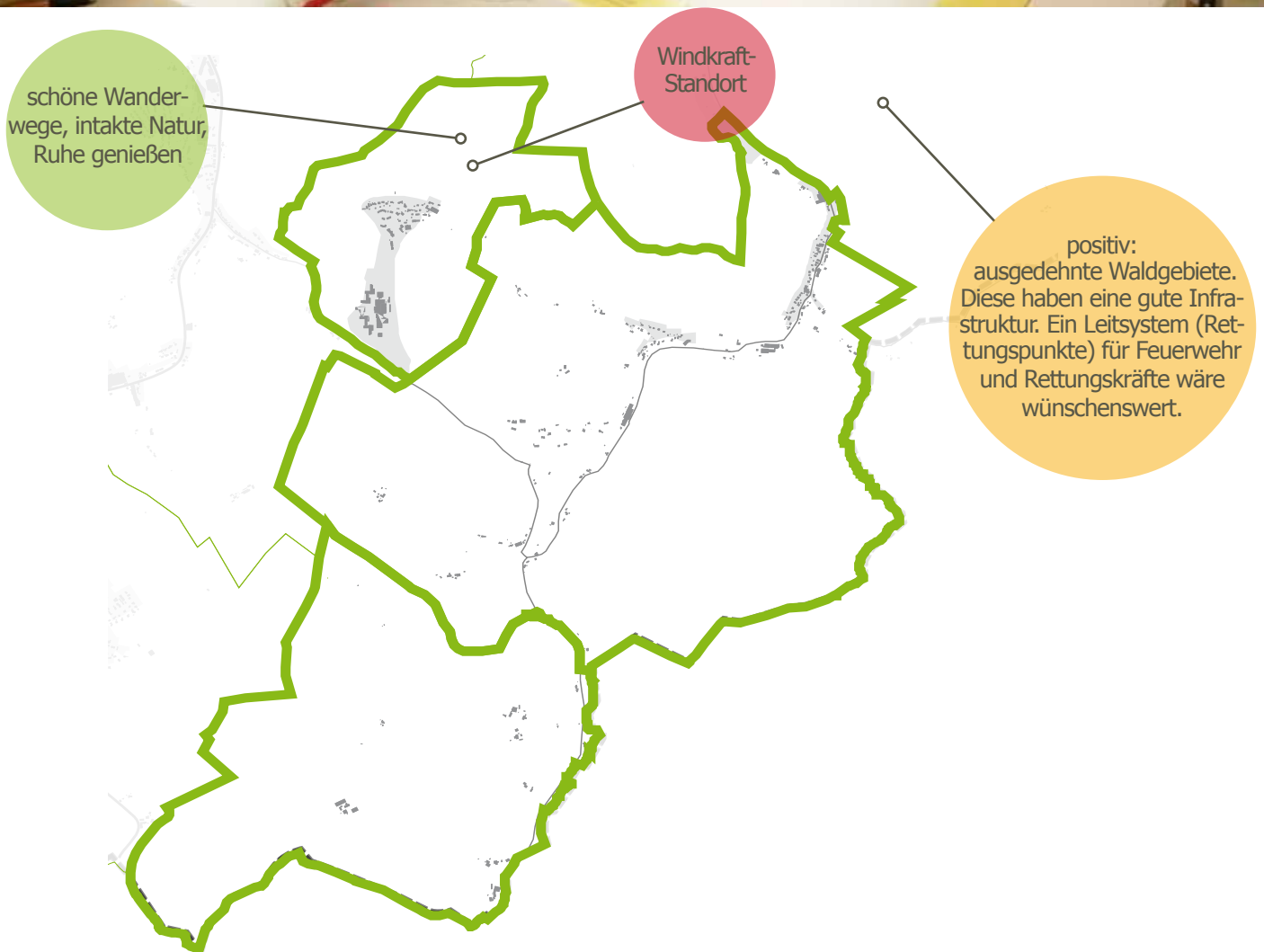
Themenfeld: Verkehr und Mobilität



Anmerkungen nach anschließender Vorstellung: Ein Teilnehmer merkt an, dass der Ausbau und die Verbreiterung der Radwege notwendig seien, da diese oft von Pkws zugeparkt würden. Der Bau eines neuen Parkplatzes sei laut der Stadtverwaltung bereits in Planung. Kritisch angemerkt wird, dass sich bisher nur vereinzelt Arbeitgeber im Dorf engagieren.



Ökologie & Umwelt



Themenfeld: Ökologie und Umwelt

QUALITÄTEN

- Dorfreinigung
- kleinteilige und vielseitige Waldnutzung, alte Auwälder
- wunderbare Landschaft, die es zu erhalten gilt

DEFIZITE

- Pflegezustand der Wandertoilette
- Grünabfallcontainer in Ispei fehlt

ZUKUNFTS-BILDER

Wildschutz, da zu viele Unfälle (Wildschweine, Rehe)

mehr Werbung für die Waldroute

öffentlicher Kompost in Stephanopel

Regelungen für Lärmschutz im Tal (Rasenmäher, Kettensäge etc.)

keine Windkraftträder

intelligenter, weil ortsbezogener Waldlehrpfad (Der frühere Waldlehrpfad war schlecht, da Ortsbezüge fehlten)

dezentrale (häusliche) Energieversorgung (Förderung durch Stadtwerke)

Natur erhalten und schützen, gefährdete Pflanzen und Tiere mit ihren Lebensräumen vor Bebauung etc. schützen

mehr für den Naturschutz tun! Keine weiteren Abholzungen in Stephanopel

Ausweitung des Landschaftsschutzgebietes in Stephanopel im Bereich „Kuhwiesen“, Feuchtbiotop

Eine Stiftung für die Natur
Die Liebe zur Natur, wie sie uns von Lutz Schmidt vermittelt wurde, prägt die Arbeit der Loki Schmidt Stiftung. Wir engagieren uns in Planung sowie deutschlandweit für die Erfüllung unserer Pflichten für den Naturschutz und die Pflege von Flächen für den Naturschutz für das Kennenlernen und Lieben der Natur um unsere natürlichen Lebensgrundlagen besser zu verstehen.
Wir nehmen uns Zeit für den Schutz unserer Natur.
Schachbrettlame (Kleber) Klappertopf, Neuntöter, Kreuzotter, Heuschäfer – der Schutz bedrohter Pflanzen und Tiere ist eine wesentliche Aufgabe der Stiftung. Dabei geht es nicht nur um die seltenen Arten, sondern um die Bewahrung des Reichtums und der Vielfalt in der Natur. Besonders die Pflanzen als unverzichtbare Bausteine der Ökosysteme stehen im Blickpunkt der Stiftung.

Naturschutz ist Flächenschutz
Pflanzenschutz kann auf verschiedenen Ebenen zusammengefasst werden. Mit dem Schutz von Flächen in der Landschaft sind die Loki Schmidt Stiftung (LSt), das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) sowie die Bundesagentur für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Räume (BLE) im Norden Deutschlands zusammengebracht. In Westfalen sind die Landesämter für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) in Münster und die Landwirtschaft in der Oberpfalz.
Wir kümmern uns auch für den Naturschutz wichtiger Grünstrukturen und kümmern uns darum, dass sie sich zu wertvollen Lebensräumen entwickeln. Dabei arbeiten wir mit vielen Partnern zusammen.

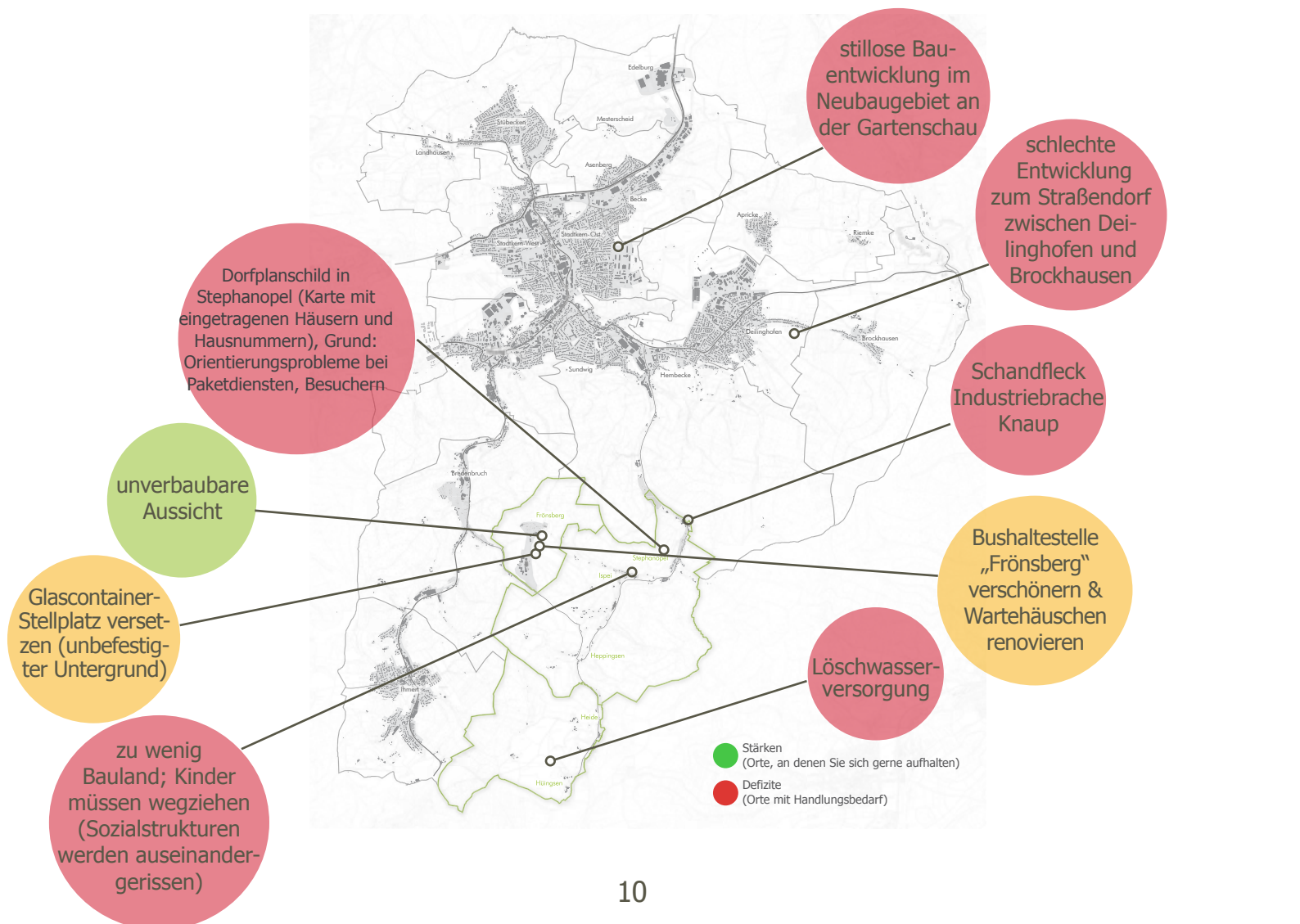
„Ich möchte erreichen, dass der Pflanzenschutz mehr ins Bewusstsein der Menschen kommt. Dass die Menschen begreifen: Die Pflanze ist die Basis. Ohne sie können keine Tiere – und wir – überleben.“
Lutz Schmidt (1919-2010)

Das Käthe Eschenbaur-Biotop ist ein Ortsteil der Stadt Hemer. Es ist ein Biotop, das sich über einen großen Teil der Fläche erstreckt. Auf der Fläche gibt es eine Mischung aus Grünflächen und Wasser. Es ist ein Ort, an dem man die Natur erleben kann.





Stadtgestaltung & Siedlungsstruktur



Themenfeld: Stadtgestaltung und Siedlungsstruktur

QUALITÄTEN

landschaftliche reizvolle Lage

primär geschlossene Ortsanlagen und kaum Straßendorfcharakter

DEFIZITE

fehlende Bauflächen in attraktiver (sonniger) Lage, am Markt befindliche Grundstücke haben in den Wintermonaten teilweise keine Sonnenstunden, Topografie muss beachtet werden

fehlendes Leerstandskataster

ZUKUNFTS- BILDER

Denkmäler erhalten (z. B. Patrizierhaus, Stephanopel 61, Baujahr 1771) und eventuell öffentlich nutzbar machen (Kindergarten, Altersheim, Biker-Hotel, Irish Pub)

Siedlungsstruktur/Bauflächen auf zukünftige Nutzung von Solarenergie für Haus/Auto einrichten

Sportaktivitäten z.B. Bau von Fußball-/Basketballplätzen

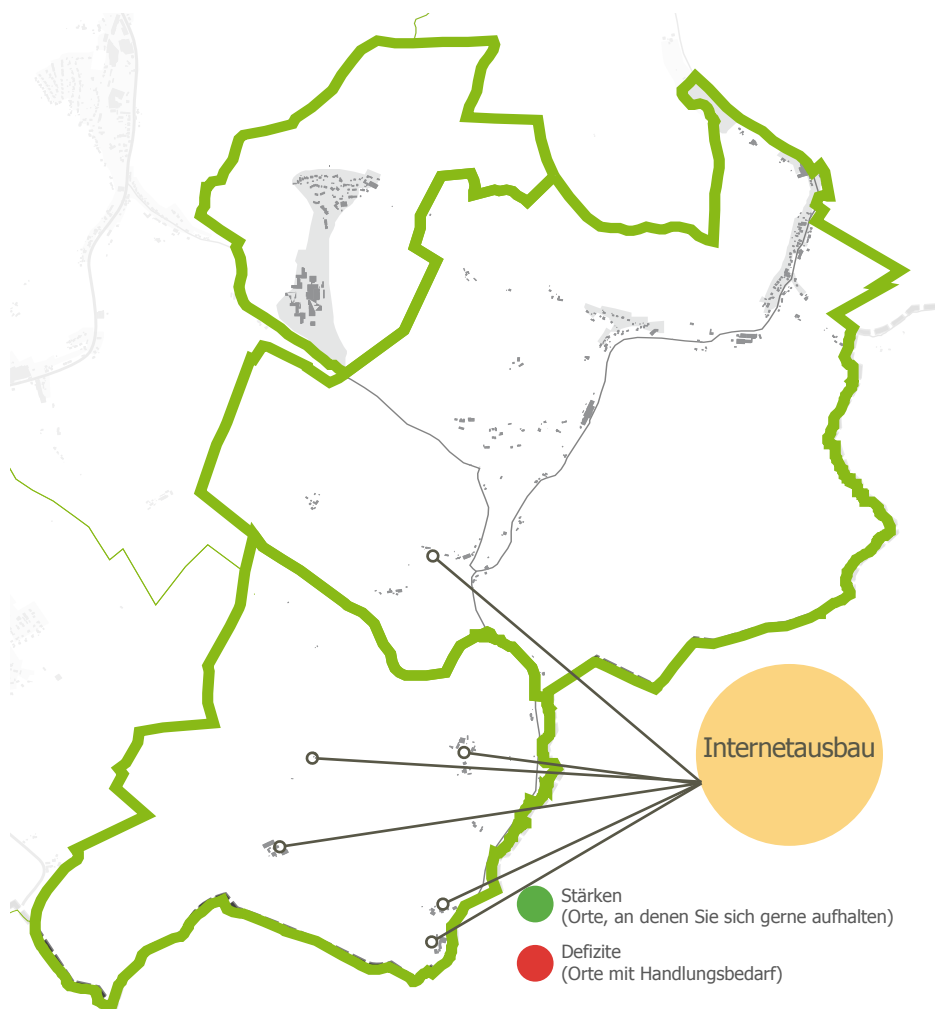
keine neuen Baugrundstücke, ländlicher Charakter soll erhalten bleiben

Bauflächen als Alternative zu den „Sardinendosen“-Flächen in den typischen Baugebieten der Innenstadt schaffen, Motto: wenig Neubauten, aber in attraktiver Lage und mit viel Grundfläche

Ausweisung von zusätzlichen Bauflächen in Stephanopel (Südlage, Straßen mit Kanalanbindung vorhanden, durch Privatstraße im örtlichen Bereich begrenzt)



Nahversorgung & Arbeit



Themenfeld: Nahversorgung und Arbeit

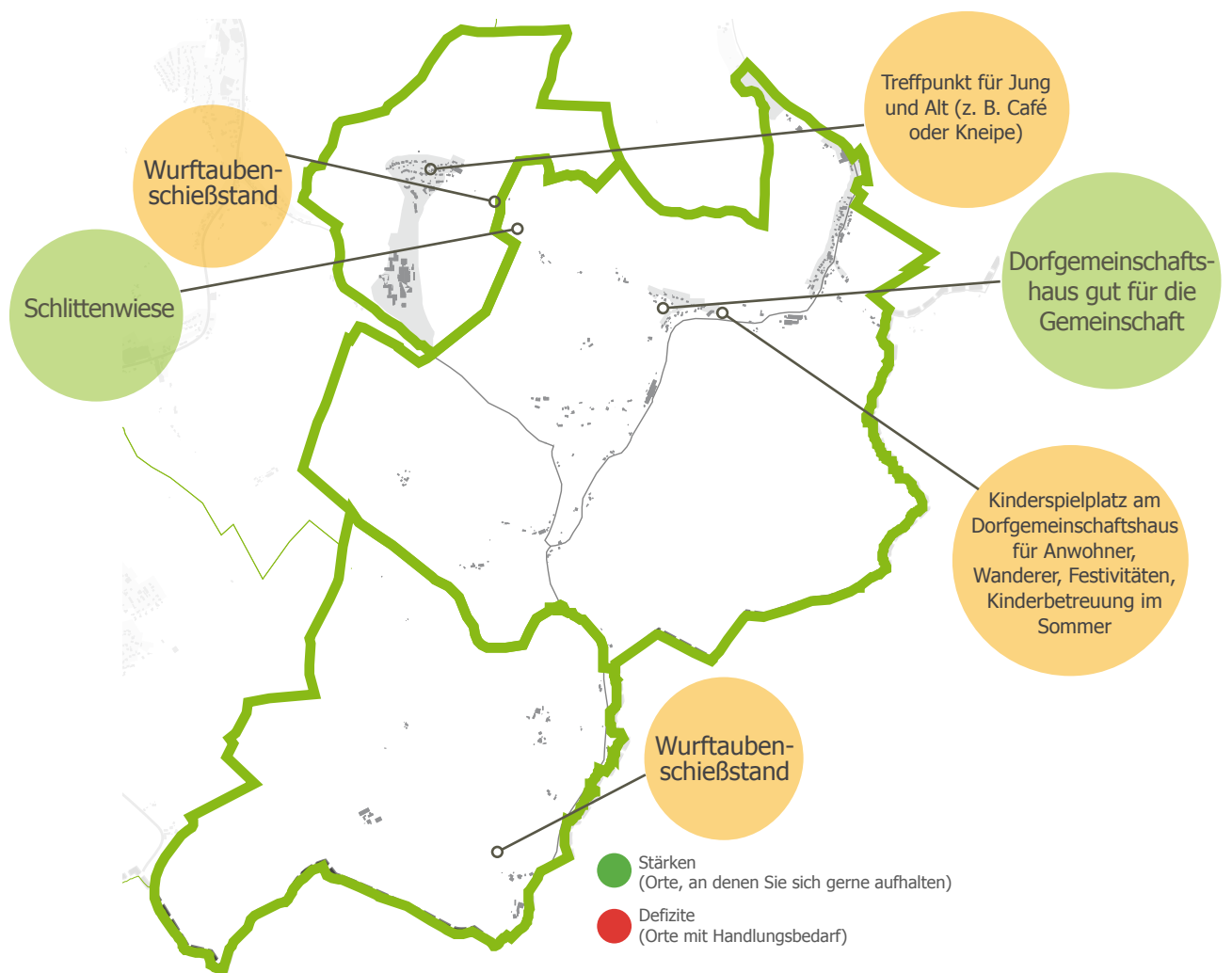


Anmerkung bei anschließender Vorstellung: Das Zukunftsbild eines Dorfladens wird aufgrund der vermuteten geringen Wirtschaftlichkeit kritisch gesehen.

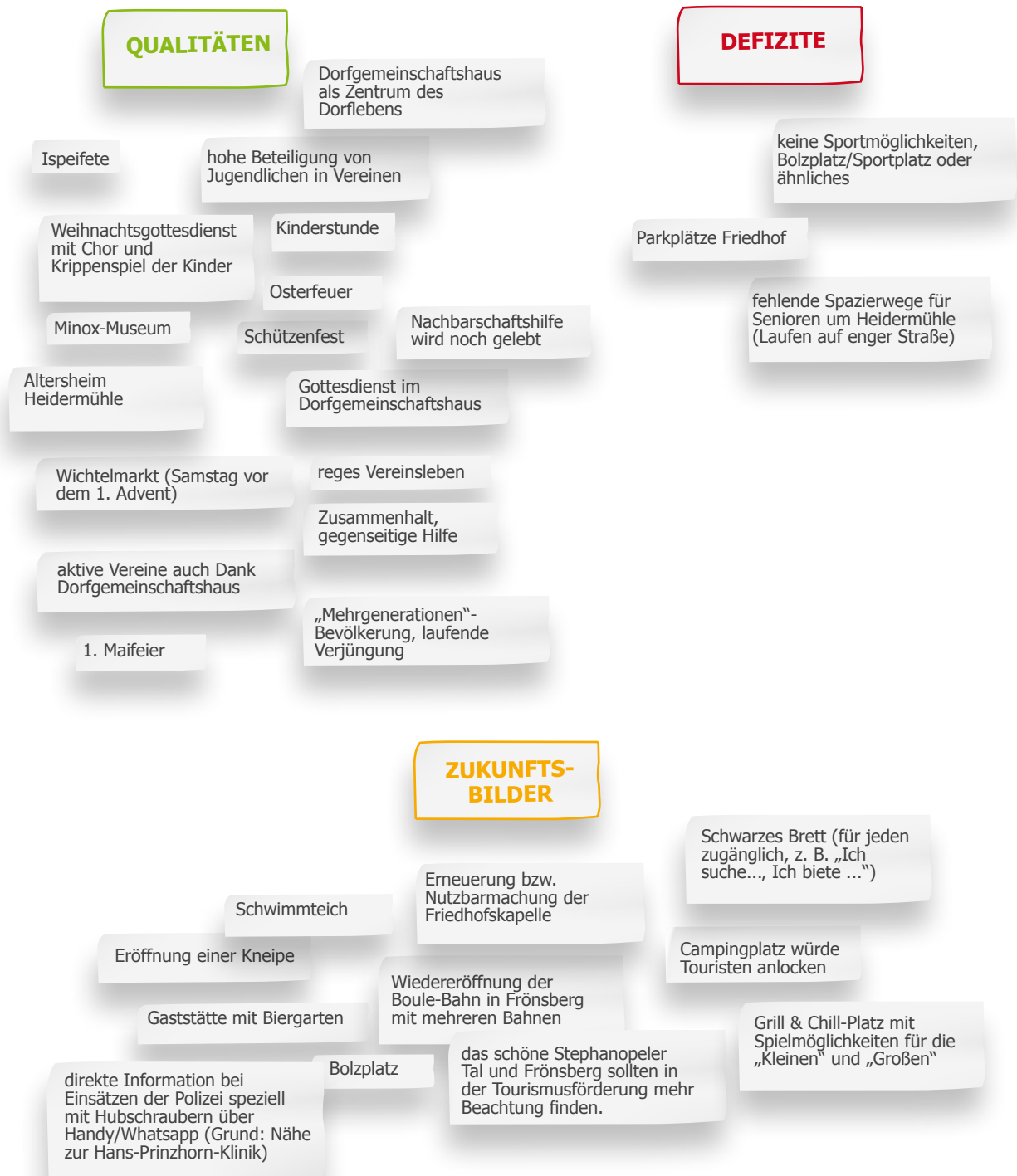
Es wird seitens der Bürgerschaft vorgeschlagen, dass Arbeitgeber bei großen Veranstaltungen wie dem Schützenfest miteinbezogen werden könnten.



Gemeinschaft, Kultur & Freizeit, soziale Infrastruktur



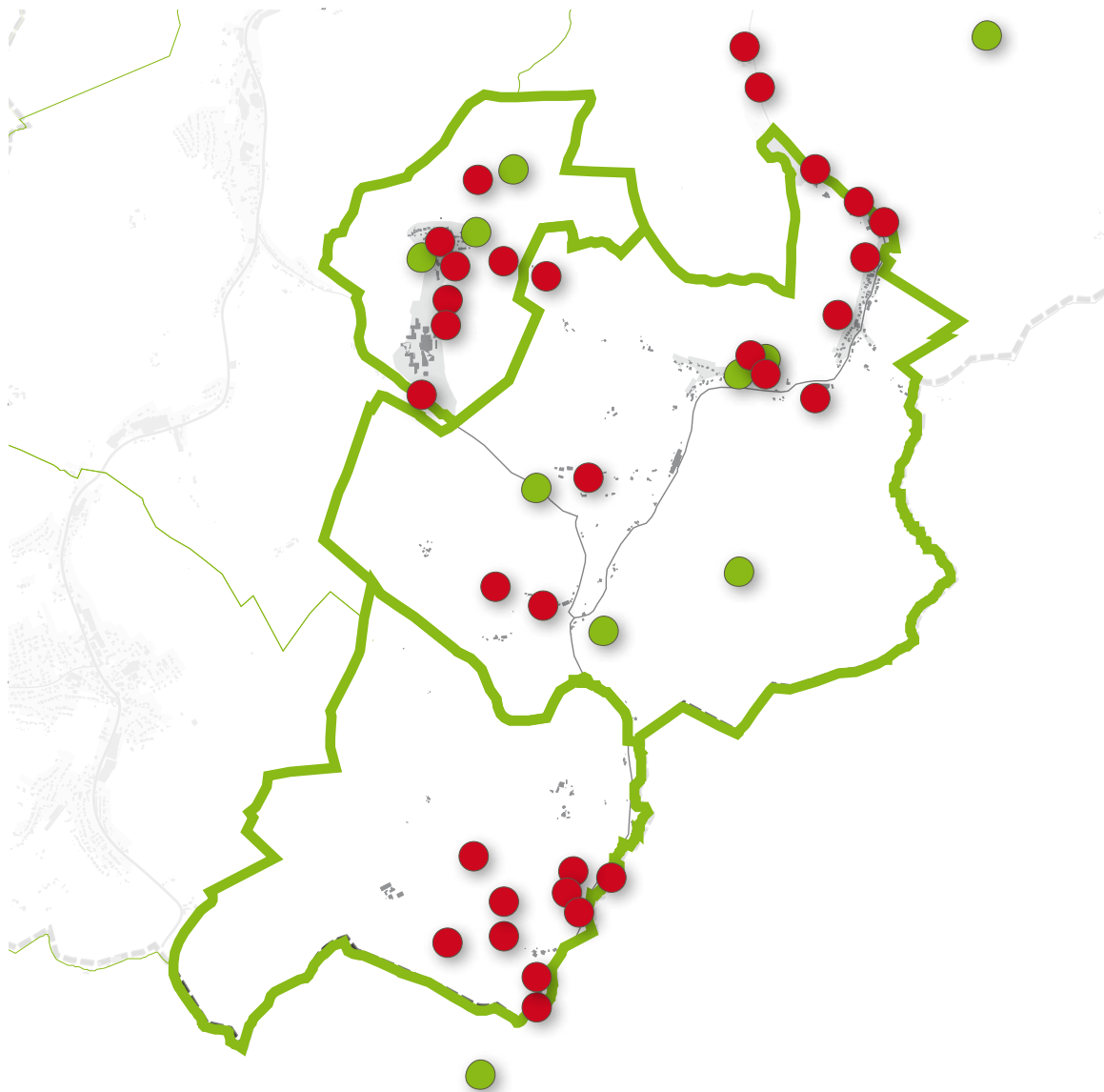
Themenfeld: Gemeinschaft, Kultur und Freizeit, soziale Infrastruktur



Anmerkung bei anschließender Vorstellung: Ein Bürger verweist darauf, dass seit 2013 die Friedhofskapelle nicht mehr nutzbar sei. Die Baumaßnahmen an der Friedhofskapelle würden laut Herrn Heilmann im ersten Quartal 2018 beginnen. Es wird angemerkt, dass Sportmöglichkeiten bald wieder vermehrt vorhanden seien.

Das Mitbringen von Einkäufen funktioniere dank der Nachbarschaftshilfe und einigen Supermärkten mit Bringdienst gut. Herr Heilmann weist bezüglich der Breitbandanbindung darauf hin, dass Hemer bereits Fördermittel für Privathaushalte beantragt hat.

Die Teilnehmer hatten während der Arbeitsphase die Möglichkeit, Stärken und Schwächen im Stadtteil durch farbige Klebepunkte zu verorten*:



* Ergänzend werden die verorteten Anmerkungen (siehe jeweiliges Themenfeld) dargestellt.

● Stärken (Orte, an denen Sie sich gerne aufhalten)

● Defizite (Orte mit Handlungsbedarf)

4 Ausblick auf das weitere Verfahren (Herr Körbel)

Herr Körbel macht darauf aufmerksam, dass weitere Ideen und zusätzliche Hinweise auch noch im Anschluss an die Veranstaltung sowie im weiteren Prozessverlauf auf der Online-Beteiligungsplattform PLAN PORTAL eingetragen werden können. Er weist darauf hin, dass E-Mail-Adressen und Telefonnummern nicht veröffentlicht werden, sondern ausschließlich dafür verwendet werden, Nachfragen bei unklaren Inhalten zu stellen. Zudem bittet er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Freunde und Verwandte auf die weiteren Termine der Stadtteilwerkstätten und die Online-Beteiligungsplattform hinzuweisen und für die Beteiligungsmöglichkeiten zu werben.

Terminübersicht Bürgerbeteiligung

Konzeptphase

7 Stadtteilwerkstätten ab dem 2. Quartal 2018

Online-Beteiligung: von 1. April bis zum 31. Juli 2018